

Wo willst Du eigentlich hin?

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

vor kurzem hat mir ein Freund und Kollege, der Betriebsrat in einem unserer Chemie-Betriebe ist, ein Foto von einem „Peiner Träger“ geschickt – ein Stahlträger, der in einem Kreuzberger Musik-Club fest verbaut ist. Verbunden mit dem Hinweis auf den Song „München“ der Band Kettcar, die wir beide wirklich sehr schätzen. In dem Song wird die immer wieder an Menschen mit Migrationshintergrund gestellte Frage „Wo bist Du eigentlich hergekommen?“ in den Mittelpunkt gestellt und meine Antwort dazu ist recht einfach: Peine, kleine Stadt zwischen Braunschweig und Hannover, Niedersachsen.

Diese Herkunft erinnert mich im Job-Leben immer wieder daran, wofür wir als Gewerkschaften da sind: Vater, Onkel und Großvater und viele andere haben im Peiner Stahlwerk mit guten Tarifverträgen ihre Familien ernährt. Das Stahlwerk wurde transformiert, ist jetzt ein Elektro-Stahlwerk. Tausende Arbeitsplätze wurden sozialverträglich abgebaut.

Gleichzeitig haben Politik und Gewerkschaften vor Ort dafür gesorgt, dass Neues entsteht. „Stahlstadt im Wandel“ war lange Zeit das Motto der Stadt und daran kann man auch Leitlinien für Gewerkschaften heute erkennen: Wir müssen gute Tarifverträge abschließen. Wir müssen Industriepolitik vorantreiben, um Beschäftigung zu sichern. Und wir müssen den Wandel im Rahmen von Klimawandel und Transformation gestalten! Und gleichzeitig, so ist es in Peine passiert, und so beobachte ich das auch im IGBCE-Bezirk Berlin-Mark Brandenburg, müssen wir uns vor unsere Kolleginnen und Kollegen stellen, von denen man vermeintlich glaubt, dass sie eine andere Herkunft haben. Sie sind tagtäglich genau wie viele andere unterwegs, um sich für die Belegschaften einzusetzen.

Um aus unserem Bezirk nur mal drei beispielhaft zu nennen: **Ismail Önder** setzt sich als Betriebsrat beim Kunststoffbetrieb Profine seit Jahren für einen höheren Organisationsgrad ein. **Serap Tezcan** hat als Betriebsratsvorsitzende einen Automobilzulieferer durch eine Insolvenz geführt. Der Kollege **Borislav Mateljan** kämpft als Betriebsratsvorsitzender bei MSA in Berlin und auch bei uns im Bezirksvorstand für die Rechte von Kolleginnen und Kollegen, seit ich ihn kenne.

Es gibt noch viel mehr von ihnen und unser gewerkschaftlicher Appell lautet: **Unterstützt sie!** Unterstützt sie auch damit, dass Ihr Euren Kolleginnen und Kollegen klarmacht, dass jedes Kreuz für rechtsradikale und antidemokratische Parteien wie die AfD bei den anstehenden Wahlen auch ein Kreuz gegen Eure Kolleginnen und Kollegen ist, die man vielleicht öfter mal fragt, wo sie denn hergekommen sind. Ich würde mich freuen, wenn einfach mehr gefragt wird: **Wo willst Du eigentlich hin?**

Die Frage ist bei mir gerade ganz einfach, aber auch schwierig zu beantworten: Einfach und faktenbasiert, da ich zum 1. Mai den Bezirk verlasse und eine neue Funktion im Bezirk Lausitz übernehme. Schwierig, weil ich ein wirklich großartiges Team verlasse und mich von wunderbaren ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen und Belegschaften verabschiede. Daher halte ich es am Ende auch kurz:

Auf Wiedersehen! *Euer Anis*



Anis Ben-Rhouma,
Gewerkschaftssekretär
IGBCE Berlin-Mark
Brandenburg

Foto: Ingo Drum

**GUTES
ENTGELT.
BESSERE
ARBEITS-
BEDINGUNGEN.**

Tu etwas für
Deine Interessen.
Jetzt online:
mitgliedwerden.igbce.de



**PROJEKT
ZUKUNFT
GEHT NUR
MIT EUROPA**

EUROPAWAHL

**WÄHLEN
GEHEN!**

**Deine Stimme am 9. Juni
für Demokratie in Europa und
vor Ort in Mecklenburg-Vorpommern
und Brandenburg**

KOMMUNALWAHL

IGBCE JUGEND



Rostock-Markgrafenheide:
Der Bezirksjugendausschuss bereitet auf einer Klausur die Bezirksjugendkonferenz im Herbst vor.



EUROPAWAHLEN AM 9. JUNI

Die Wählerinnen und Wähler entscheiden, wie arbeitnehmerfreundlich das neue EU-Parlament sein wird



Foto: IGBCE

Interview mit ANDREAS BODEMER
Leiter des IGBCE-Büros in Brüssel

aufgestellt sind. Bei Forderungen wie Standortsicherheit und Tarifbindung ist der gangbare Weg, sie in den industriepolitischen Gesetzen zu verankern. Das ist in der Vergangenheit nicht gut gelungen. Jüngste Beispiele sind die Netto-Null-Industrie-Verordnung und das Gesetz über kritische Rohstoffe. Da müssen wir eindeutig stärker werden. Deshalb sind die Europawahlen so zentral.

Wie können die Beschäftigten dafür sorgen, dass ihre Interessen in Europa stärker durchdringen?

Die EU ist nicht eine Black Box, sondern im Europäischen Parlament sitzen gewählte Vertreterinnen und Vertreter, die über Gesetze entscheiden. Wir müssen dort eine progressive Mehrheit haben, die eine Politik im Interesse der Beschäftigten macht. Die Menschen in Deutschland haben einen großen, wenn nicht entscheidenden Anteil daran, wie sich das neue EU-Parlament zusammensetzt. Eine beschäftigtenfreundliche Politik wird es in den nächsten fünf Jahren nur geben, wenn wir es schaffen, genug Abgeordnete im Europäischen Parlament zu haben, die uns und die gewerkschaftlichen Positionen unterstützen. Protestwahl ist keine gute Idee!

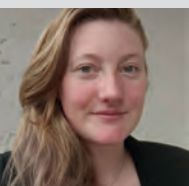


Das ausführliche Interview mit Andreas Bodemer unter: markbrandenburg.igbce.de

SGS INSTITUT FRESENIUS

Wir wollen beim Entgelt weiterkommen!

Der Manteltarifvertrag steht. Jetzt wollen die IGBCE-Mitglieder beim Laboranalytik-Dienstleister SGS Institut Fresenius einen Tarifvertrag über ihr Entgelt erreichen. Für die Tarifkommission ist entscheidend, im ersten Schritt einen Entgelttarifvertrag zu vereinbaren und so die Entgeltsystematik mit Eingruppierungen und mehr zu klären. Um die Unterstützung dafür auf stabile Grundlagen zu stellen, haben die Mitglieder am Standort Tegeler Weg in Berlin im vergangenen Jahr gewerkschaftliche Vertrauensleute gewählt. Vorsitzende ist Elina Drendel. Die Chemielaborantin und stellvertretende Ausbildungsleiterin ist zugleich Mitglied der Tarifkommission. Elina Drendel: „Seit wir Vertrauensleute haben, bekommen wir in



der Tarifkommission einen viel besseren Überblick über die Stimmung in der Belegschaft und die Wünsche unserer Mitglieder. Alle wollen beim Entgelt weiterkommen! Von Seiten der Geschäftsführung gestalten sich die Gespräche schleppend, das sorgt für viel Unmut.“

Die IGBCE hatte vor Aufnahme der Entgelttarifverhandlungen darauf bestanden, an weiteren Standorten des deutschlandweit agierenden Konzerns eine

hohe gewerkschaftliche Stärke zu organisieren. Die Vernetzung ist gelungen, bestätigt die Vertrauensleute-Vorsitzende, die mit persönlichem Einsatz viel dazu beigetragen hat. Am 14. Mai wählen die Mitglieder am SGS-Standort Tegeler Weg bei den turnusmäßigen Vertrauensleute-Wahlen erneut. Elina Drendels Wunsch dafür ist eindeutig: eine hohe Beteiligung!

Lieber Andreas, die IGBCE hat ganz neu ein eigenes Büro in Brüssel eröffnet. Welche Vorteile bietet das?

Meine Kolleginnen und Kollegen aus der Abteilung Politik und Internationales der IGBCE waren immer sehr präsent hier in Brüssel, mit hoher Kompetenz und großem Einsatz. Aber natürlich sind das jetzt ganz andere Voraussetzungen für die politische Arbeit, wenn ich ständig vor Ort bin und Termine mit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern machen kann. Meine Aufgabe wird es in Zukunft sein, bei Gesetzesvorhaben frühzeitig in die Prozesse einzugreifen, also im besten Fall, bevor ein Entwurf auf dem Tisch liegt. Man muss dazu wissen, dass die Schlagzahl und die Geschwindigkeit im Europäischen Parlament und in der Europäischen Kommission viel höher sind als in Deutschland.

Siehst Du die Europäische Union für gute Arbeitsbedingungen und Mitbestimmung eher als Hemmschuh oder als Türöffner?

Weder noch, denn es kommt auf die Mehrheitsverhältnisse im Europäischen Parlament an. Wir erleben das gerade bei der Novelle der Europäischen-Betriebsräte-Richtlinie, auf welche die Gewerkschaften lange hingearbeitet haben. Insbesondere die mächtige Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände läuft dagegen Sturm. Umso wichtiger ist es, dass auch die Gewerkschaften gut

Eine hohe Beteiligung bei den Vertrauensleute-Wahlen stärkt uns den Rücken.

ELINA DRENDEL
Mitglied der Tarifkommission

1. MAI IM BEZIRK

Mehr Lohn, Freizeit, Sicherheit

Der DGB macht die #Tarifwende zum Top-Thema für den 1. Mai 2024. Beim Arbeiten mit Tarifvertrag ist einfach mehr drin: Mehr Lohn, mehr Freizeit, mehr Sicherheit. Die Antwort der Gewerkschaften auf die Herausforderungen der Zeit heißt Solidarität!

Im Bezirk Berlin-Mark Brandenburg finden zahlreiche Veranstaltungen zum 1. Mai statt. Die IGBCE ist unter anderem in Rostock und Greifswald dabei sowie in Potsdam. In Berlin findet die Kundgebung mit Familienfest vor dem Roten Rathaus statt.

berlin-brandenburg.dgb.de nord.dgb.de



AKTION BEI ORAFOL

Betriebsrat auf den Weg bringen!

1300 Beschäftigte arbeiten beim international aufgestellten Kunststoff-Folienhersteller Orafol am Hauptsitz in Oranienburg. Das Unternehmen ist Mitglied im Arbeitgeber-

verband Kunststoff Berlin-Brandenburg (AKB). Einen Betriebsrat gibt es nicht. Die IGBCE will die betriebsratslose Situation für die Beschäftigten bei Orafol nicht länger hinnehmen. Anfang April starteten Bezirksleiter Rolf Erler, die Gewerkschaftssekretäre Tobias Kubusch und Anis Ben-Rhouma (Foto: v.li.n.re.) und Trainee Oliver Ehlert eine Aktion vor dem Werktor. Zum Schichtwechsel informierten sie die Belegschaft über den kurz zuvor erzielten AKB-Tarifabschluss und die Vorteile eines Betriebsrats. Die Resonanz war hoch.

Im AKB-Tarifabschluss für die kunststoffverarbeitende Industrie in Berlin und Brandenburg hat die IGBCE eine zweistufige Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen um insgesamt 11 Prozent erreicht: 6 Prozent ab dem 1. April 2024 und 5 Prozent ab dem 1. April 2025. Der Tarifvertrag läuft bis zum 31. Dezember 2025.



Foto: Oliver Ehlert

ORTSGRUPPENWAHLEN

„Es ist toll, Menschen zusammen zu bringen und etwas zu bewirken“

Noch bis zum 30. Juni wählen die Ortsgruppen der IGBCE ihre neuen Vorstände. Mitglieder können eine Kandidatur auch noch direkt auf der Wahlversammlung anmelden. Gewerkschaftssekretär Swen Ohlert, der das IGBCE-Büro in Rostock leitet, legt in diesen Wochen einen Schwerpunkt auf die Ortsgruppenwahlen: „In einem Flächenland wie Mecklenburg-Vorpommern sind die Ortsgruppenvorstände die Vertretung der Gewerkschaft in ihrer Region. Das gilt für politische Fragen genauso wie für den persönlichen Kontakt.“



Foto: IGBCE

Der neugewählte Vorstand der Ortsgruppe Rostock. In der Mitte: Vorsitzende Heike Kerbach. Es fehlt: Schriftführer Christian Selck.

Eine der Ortsgruppen in Mecklenburg-Vorpommern ist die Ortsgruppe in Rostock. Soeben ist der Vorstand neu gewählt worden. Dabei wurde Heike Kerbach, Pflegebereichsleiterin beim Dialyse-Dienstleister Nephrocare, als Vorsitzende bestätigt. „Es ist schön zu erleben, wie sich in der Ortsgruppe persönliche Beziehungen aufbauen“, sagt Heike Kerbach: „Unsere berufstätigen Mitglieder kommen außerhalb des Betriebs in Kontakt. Die Seniorinnen und Senioren nehmen weiter am gewerkschaftlichen Leben teil. Und wir machen Angebote für junge Mitglieder.“ Besonders bewegt hat die Vorsitzende eine Jubilarfeier, bei der sie Hans-Joachim Engel für 75-jährige Gewerkschaftsmitgliedschaft auszeichnen konnte.

In zahlreichen Ortsgruppen findet ein Generationenwechsel statt. In der Betriebsortsgruppe Frequenz mit rund 450 Mitgliedern ist Robin Hankel neuer

Vorsitzender. Der Fachingenieur für Umspannwerkstechnik beim Übertragungsnetzbetreiber 50Hertz hofft, dass sich mit ihm viele weitere junge IGBCE-Mitglieder in die Ortsgruppenarbeit einbringen: „Junge Leute sind digital ganz anders vernetzt als die ältere Generation. Dabei vergisst man schnell, was für eine Kraft man als Gemeinschaft hat, wenn man wirklich persönlich zusammenkommt und sich gemeinsam für etwas einsetzt. Wer jung ist, hat noch viele Arbeitsjahre vor sich. Ich finde, umso mehr sollte man dafür kämpfen, dass die Arbeitsbedingungen stimmen. Eine gut funktionierende Ortsgruppe kann zum Beispiel bei Tarifverhandlungen Druck organisieren.“



Foto: Jan Paulis Fotografie

In der AVEU-Tarifrunde war genau das gegeben: Die Betriebsortsgruppe für die Energie und Wasser, die Netzgesellschaft und die Stadtwerke in Potsdam stellte den Warnstreik in ihren AVEU-gebundenen Unternehmen in Potsdam auf die Beine (Foto unten). Vorsitzende ist Nina Dorn-Roepke:

„Unsere Ortsgruppe ist die Schnittstelle zwischen den Mitgliedern und der IGBCE. Wir haben das Ohr an der Basis und können die Anliegen der Kolleginnen und Kollegen spiegeln. Mit unseren Veranstaltungen stärken wir den Austausch untereinander. Ich finde es toll, Menschen in der Ortsgruppe zusammen zu bringen und etwas zu bewirken.“



Foto: IGBCE



Foto: IGBCE

Wir werden viel Mobilisierung und Mitgliederstärke benötigen!



Foto: Stephan Perret

Stephanie Albrecht-Suliak ist neue Landesbezirksleiterin der IGBCE in Nordost. In der laufenden Tarifrunde Chemie tritt sie zum ersten Mal als regionale Verhandlungsführerin auf. Die IGBCE fordert 7 Prozent mehr Entgelt, einen Vorteil für Mitglieder und eine Modernisierung des Bundesentgelttarifvertrags.

Liebe Stephanie, wie bewertest Du die Forderungen? Unsere Forderungen sind absolut gerechtfertigt. Die Tariferhöhungen der letzten zehn Jahre sind aufgeessen. In den Forderungsdiskussionen, die wir in Nordost erstmals mit einer digitalen Beschäftigtenbefragung begleitet

haben, trat die Erwartungshaltung klar zu Tage: eine deutliche Entgeltsteigerung und eine Besserstellung für Gewerkschaftsmitglieder, die in Geld oder Zeit erfolgt und konkret spürbar ist. Außerdem muss der Modernisierungstau beim Bundesentgelttarifvertrag endlich aufgebrochen werden. Wir haben hierfür acht konkrete Ideen.

Welches wird der schwierigste Knackpunkt in den Verhandlungen?

Die Arbeitgeber haben sich sehr früh eingemauert und außergewöhnlich scharf geschossen, das ist aus meiner Sicht in dieser ohnehin gesellschaftlich angespannten Situation brandgefährlich. Sie lehnen eine Reallohnentwicklung sowie Differenzierungsklauseln für IGBCE-Mitglieder strikt ab. Ich rechne mit einer äußerst harten Tarifrunde. Wir werden viel Mobilisierung und Mitgliederstärke benötigen!

Du bist als Landesbezirksleiterin viel unterwegs. Was beeindruckt Dich in Nordost am meisten?

Ich bin über die Vielfalt begeistert. Der Landesbezirk ist 2023 an Mitgliedern effektiv gewachsen, Berlin-Mark Brandenburg gehört dabei zu den erfolgreichsten Bezirken in der gesamten IGBCE. Deutlich ist aber auch: Wir brauchen diesen Rückenwind für die herausfordernden Aufgaben der kommenden Jahre. In Nordost wird sichtbar, wie sehr unsere Branchen neben der Mitgliederstärke im Betrieb von verlässlichen politischen Rahmenbedingungen und einer aktiven Industriepolitik abhängig sind. Die enge Zusammenarbeit mit allen Ministerpräsident*innen sowie ihren Fachminister*innen ist darum zentral – und hoffentlich nach den Wahlen im Herbst weiterhin verlässlich möglich.

PROJEKTE IM MASTERPLAN INDUSTRIESTADT BERLIN

Betriebsräte für die Arbeit der Zukunft stärken

Die IGBCE in Berlin-Mark Brandenburg ist federführend an zwei wegweisenden industriepolitischen Projekten beteiligt, die Betriebsräten in Transformationsprozessen zur Seite stehen: „Kreislaufwirtschaft in der Kunststoffindustrie Berlins“ und „Nachhaltige Transformation durch Mitbestimmung“. Projektträger für die IGBCE ist die PCG Consult GmbH, eine Beratungsgesellschaft ausschließlich für die Belegschaftsseite. Die Ergebnisse werden möglichst übertragbar auf andere Branchen und Betriebe sein.

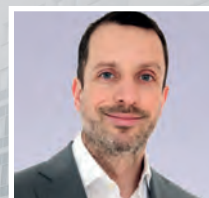
Zur „Kreislaufwirtschaft in der Kunststoffindustrie“ sagt Dr. Sandra Saeed, die bislang die Projekte geleitet hat und seit kurzem für die Stiftung Arbeit und Umwelt der IGBCE im Einsatz ist: „Das Projekt hat Pioniercharakter. Durch gesetzliche Regularien werden die Unternehmen in den nächsten Jahren gefordert sein, ihre Herstellungsprozesse umzustellen. Das hat

Auswirkungen auf die Arbeitsplätze, auf die notwendigen Kompetenzen. Betriebsräte, die am Projekt teilnehmen, profitieren davon, dass sich ihre Betriebe strategisch aufstellen.“

Das Projekt „Nachhaltige Transformation durch Mitbestimmung“ trägt dem Umstand Rechnung, dass Betriebsräte eine Gleichzeitigkeit von Riesen-Herausforderungen zu bewältigen haben. Andres Wischnath, Berater bei PCG Consult: „In der Transformation werden in den Unternehmen in schneller Taktung neue IT-Systeme eingeführt. Die Betriebsräte kommen mit einzelnen Betriebsvereinbarungen nicht hinterher. Wir bereiten zum Beispiel mit ihnen eine Prozessvereinbarung vor, welche die Spielregeln zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat bei der Digitalisierung festlegt. Betriebsräte müssen entscheidungsfähig sein. Wir stärken sie in ihrer Wirksamkeit gegenüber dem Arbeitgeber.“

Die Teilnahme interessierter Betriebsräte ist bei beiden Projekten weiterhin möglich.

Ausführliches Interview mit Andres Wischnath und Sandra Saeed auf: markbrandenburg.igbce.de



Fotos: PCG



Projekt-Workshop im Haus der IGBCE in Berlin mit dem Betriebsrat von B. Braun Vascular.

KAMPF UM GOODYEAR IN FÜRSTENWALDE

„Das Vertrauen der Belegschaft in uns gibt uns Kraft“

**3-Fragen-an
PETER WEISER
Betriebsrats-
vorsitzender**

Lieber Peter, Goodyear will die Reifenproduktion am Traditionsstandort Fürstenwalde schließen. Seit der Ankündigung stehst Du im Zentrum des Geschehens, führst Verhandlungen in zwei Richtungen: für den Standorterhalt und für einen Sozialplan. Wie ist der Stand?

Zunächst einmal ist wichtig, dass der gesamte Betriebsrat im Zentrum steht und gemeinsam mit der Belegschaft für den Standorterhalt kämpft. Wir drei freigestellten Betriebsräte sind natürlich besonders im Fokus, das sind neben mir meine Stellvertreterin Michaela Jabs und René Damm. Bei den Sozialplanverhandlungen stehen wir am Anfang. Ein wichtiger Schritt ist aber gemacht: Die Verhandlungskommissionen der drei betroffenen Standorte Fulda, Hanau und Fürstenwalde haben mit dem Arbeitgeber eine gemeinsame Regelungsabrede zur Berechnungsgrundlage für die Höhe des Budgets vereinbart. Wir haben uns nicht auseinanderdividieren lassen, das ist wichtig.

In unseren Gesprächen über den Standorterhalt sind wir mit einem Kostensenkungsprogramm nicht weitergekommen. Wir setzen jetzt auf einen Verkauf des Werkes an einen Investor. Unseren Fragenkatalog zu Wirtschaftsdaten hat die Geschäftsführung jedoch vollkommen unzureichend beantwortet. Ich werde das Gefühl nicht los, dass Goodyear auf Zeit spielt.

Ihr habt starke politische und gewerkschaftliche Unterstützung. Wie bewertest Du die?

Die Bedeutung der Unterstützung ist riesig. Der brandenburgische Wirtschafts- und Arbeitsminister Jörg Steinbach hat sich von Anfang an persönlich eingeschaltet. Unser Wahlkreis-Bundestagsabgeordneter Mathias Papendieck ist in der Bundespolitik für die Reifenindustrie unterwegs. Die IGBCE hat ein bundesweites Betriebsräte-Treffen der Reifenindustrie in Kassel organisiert. Der Austausch dort war für uns sehr wertvoll.



Foto: Schmidt-Kerndt

Vor allem aber steht uns die IGBCE in Berlin-Mark Brandenburg zur Seite, mit Beratung, mit einem Netzwerk an Kontakten, mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen.

Was gibt Dir und Deinem Betriebsrat die Kraft, über viele Monate schon in vorderster Linie für den Standort und die Beschäftigten zu kämpfen?

Das ist das Vertrauen, das die Belegschaft in uns hat. Wir erfahren immer wieder ein großes Dankeschön der Beschäftigten dafür, dass wir uns so für sie einsetzen. Und wir spüren auch den Rückhalt in der Bevölkerung. Fürstenwalde ist „Stadt der Reifenwerker“. Bei einer Unterschriftensammlung hatten wir innerhalb weniger Stunden über tausend Unterstützungsunterschriften beisammen.

Protestkundgebung am 4. März in Fürstenwalde. Mit dabei: GJAV-Mitglieder aus allen vier Goodyear-Standorten in Deutschland (Foto: oben).



Foto: Inge Damm

Nils Tohermes wird ab dem 1. Mai neuer Gewerkschaftssekretär im Bezirk Berlin-Mark Brandenburg. Der studierte Politikwissenschaftler arbeitete in der politischen Kommunikation in Unternehmen und einer Agentur, bevor er vor eineinhalb Jahren als Trainee bei der IGBCE startete – mit Stationen in den Bezirken Gelsenkirchen, Halle-Magdeburg, Nürnberg, der Abteilung Politik und Internationales und im Landesbezirk Nordost. Der Bezirk heißt Nils Tohermes im Team willkommen und freut sich auf die Zusammenarbeit!



Melissa Gabriel wird noch bis zum 31. August als Trainee in Berlin-Mark Brandenburg im Einsatz sein. Der Bezirk ist die erste Station der studierten Sozialwissenschaftlerin in ihrer Ausbildung zur IGBCE-Gewerkschaftssekretärin. Die Stipendiatin der Hans-Böckler-Stiftung war vorher unter anderem als Werkstudentin für einen Betriebsrat und während und nach ihrem Studium in verschiedenen Abteilungen und Projekten des DGB tätig. Sie engagierte sich zudem ehrenamtlich für den gewerkschaftlichen Erstkontakt in Berufsschulklassen.



PCK-RAFFINERIE

Arbeitsplätze, Tariflohn und Versorgung sichern

Die Anteile des Mehrheitseigentümers Rosneft Deutschland an der PCK-Raffinerie bleiben unter Treuhandverwaltung. Die Bundesregierung verlängerte die entsprechende Anordnung um ein weiteres halbes Jahr bis zum 10. September 2024. Damit solle der Verkauf der Rosneft-Anteile vorbereitet werden, so das Bundeswirtschaftsministerium.

Die IGBCE steht seit dem Beschluss der Bundesregierung für ein Embargo auf Pipeline-Rohöl aus Russland vor zwei Jahren fest an der Seite der PCK-Belegschaft. Als Mitglied im Zukunftsbündnis Schwedt und mit einem starken Netzwerk in die Landes- und Bundespolitik hinein gehörte die IGBCE mit zu den Treibern für die Zusagen im Zukunftspaket der Bundesregierung für die Sicherung und Transformation der PCK-Raffinerie. Bei allen Diskussionen stellt die IGBCE drei Bedingungen in den Vordergrund: den Erhalt der Arbeitsplätze, die Bindung an den Chemietarifvertrag und die sichere Versorgung der Raffinerie mit Rohöl und somit auch die Versorgung der gesamten Region mit Benzin, Diesel und weiteren Produkten.

KOMMUNALWAHLEN AM 9. JUNI

Gib denen Deine Stimme, die sich für Dich einsetzen!

In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sind die Bürgerinnen und Bürger gleichzeitig mit den Europawahlen zu den Kommunalwahlen aufgerufen. Sich Einmischen in die Politik vor Ort und gewerkschaftliches Engagement – das hat viele Gemeinsamkeiten. Einer von denen, die beides verbinden, ist Torsten Wittenborn. Der technische Planungsingenieur, Betriebsrat und Vorsitzende der Ortsgruppe e.dis Grimmen kandidiert als ehrenamtlicher Bürgermeister in seinem Heimatort Trinwillershagen und für den Kreistag im Landkreis Vorpommern-Rügen. Über seine Beweggründe sagt Torsten Wittenborn: „In der Kommunalpolitik kann ich direkt vor Ort etwas in Bewegung setzen. Wer nur am Rand

Meine Botschaft: Geh wählen! Lass die Parteien und die Politik auf Landes- und Bundesebene außen vor. Gib der Kandidatin, dem Kandidaten Deine Stimme, die sich am besten für Dich vor Ort einsetzen!

steht, bekommt nicht mit, wie alles zusammenhängt – und schimpft vielleicht einfach nur. In die Gemeindevertretung bin ich über meine Mitgliedschaft im SPD-Ortsverein gekommen. Seitdem kann ich Hintergründe erklären, wenn Fragen zum Beispiel zur Straßenbeleuchtung und anderen alltäglichen Dingen kommen.

Seitdem weiß ich aber auch, was vor Ort alles angeschoben werden sollte. Ich kandidiere deshalb um das ehrenamtliche kommunale Spitzenamt.

Ein Schlüsselerlebnis war für mich die unzureichende Ausstattung der Feuerwehr bei uns. Wir benötigen ein neues Einsatzfahrzeug, perspektivisch auch ein neues Feuerwehrgerätehaus.

Dazu muss man wissen, dass Brandschutz eine Pflichtaufgabe der Kommunen ist. Die neue Kommunalverfassung in Mecklenburg-Vorpommern ermöglicht den Gemeinden, über Beiräte zum Beispiel für die Jugend und Senioren diesen Bevölkerungsgruppen mehr Mitbestimmung zu geben. Das ist eines meiner Vorhaben. In der Kommunalpolitik ist es so wie in der Gewerkschaftsarbeit: Du hast viel mit Gesetzen und Vorschriften und ganz unmittelbar mit Menschen zu tun. Ich finde, das genau das Spaß macht, auch wenn man sich immer wieder blaue Flecke holt.



TORSTEN WITTENBORN ist seit vielen Jahren in der Kommunalpolitik und in der Gewerkschaftsarbeit aktiv.

EQUAL PAY DAY

Bundesfamilienministerin Lisa Paus bei 50Hertz



Auf Einladung des DGB-Projekts „Was verdient die Frau? Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“ besuchte die Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Foto: links) zum Equal Pay Day am 6. März die Zentrale des Übertragungsnetzbetreibers 50Hertz in Berlin. Das Unternehmen fördert die Vereinbarkeit von Familie

und Beruf. Die Grundlage hat in vielen Fällen die IGBCE mit ihren Tarifverträgen geschaffen, zum Beispiel mit Regelungen zum Jahresarbeitszeit- und zum Langzeitkonto. Betriebsrätin Catherine Schwarz (Foto: 2.v.li.), die im Front Office in Schichtarbeit rund um die Uhr als Stromhändlerin arbeitet, ist Mutter von zwei kleinen Kindern. Durch die Vereinbarungen im Unternehmen gelingt ihr eine Vollzeit-tätigkeit. Das DGB-Projekt wird fortan verstärkt die betrieblichen Rahmenbedingungen für mehr Gleichstellung in den Blick nehmen.

was-verdient-die-frau.de



WERKSWOHNUNGEN



Bezahlbaren Wohnraum schaffen!

Der Werkswohnungsbau muss neu aufgelegt werden! Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum insbesondere in den großen Städten birgt zunehmend gesellschaftliche Sprengkraft. Für Unternehmen wird die Wohnungsfrage zum entscheidenden Faktor im Wettbewerb um Fach- und Arbeitskräfte. In einem Gastbeitrag im Berliner Tagesspiegel veröffentlichten IGBCE-Gewerkschaftssekretär Anis Ben-Rhouma und Robert Drewnicki, Projektsekretär der IG Metall, fünf Punkte für die Neuauflage des Werkswohnungsbaus als eine Säule zur Sicherung bezahlbarer Mieten. Das historische Vorbild wurde unter gewerkschaftlicher Beteiligung vor 100 Jahren am 14. April 1924 im Haus der IGBCE in der Inselstraße 6 in Berlin gegründet: die GEHAG.

tagesspiegel.de

